

## Den Gedanken verbreiten

### Vernetzungstreffen der Fairtrade-Gemeinden in Fridolfing

**Fridolfing.** Die Vertreter der südostbayerischen Fairtrade-Town-Steuerungsgruppen haben sich im „Buon Gusto“ in Anthal bei Fridolfing getroffen, um sich über ihre Aktivitäten auszutauschen. Die Fridolfinger Gruppe und das Eine-Welt-Netzwerk Bayern hatten den Abend organisiert.

Fünf Städte und Gemeinden in den Landkreisen Traunstein und Berchtesgadener Land tragen den Titel „Fairtrade-Town“. Zwei weitere befinden sich im Bewer-

ungsprozess. Doch mit dem Titel sei das Ziel längst nicht erreicht, heißt es in einer Presseaussendung des Netzwerks. Was zählt, sei der Gedanke des Fairen Handels, der verbreitet werden solle. Treibende Kraft seien dafür die Steuerungsgruppen.

In Fridolfing kamen Ehrenamtliche aus Laufen, Tittmoning, Traunstein, Traunreut und Trostberg zusammen, um sich über das Ziel, den Fairen Handel voranzubringen, auszutauschen. Auch

Vertreter der Ökomodellregion Waginger See-Rupertwinkel sowie des Landkreises Traunstein nahmen an dem Vernetzungstreffen teil.

Für die Zukunft sind laut der Presseaussendung weitere Treffen und gemeinsame Aktionen geplant. So sollen die Menschen in der Region stärker für den Fairen Handel und nachhaltigen Konsum begeistert und ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den Produzentenländern geleistet werden. – red



Über Aktivitäten und Pläne sprachen die Mitglieder der Fairtrade-Steuerungsgruppen.

– Foto: red

## Lass das Leder sprechen

### Ausstellung „Leder braucht jeder“ im Gerbereimuseum in der Burg

**Tittmoning.** Heute und morgen öffnen die Museen auf der Tittmoninger Burg ihre Pforten; auch die Sonderschau „Leder braucht jeder“ im Gerbereimuseum im Getreidekasten. Es ist bereits die dreizehnte in Kooperation mit dem Museum Fronfeste in Neumarkt am Wallersee in Österreich. Das Thema „Rosen und Hosen“ haben sich Waltraud Jetz-Deser in Tittmoning und Ingrid Weydemann in Neumarkt zuletzt vorgenommen. Davor ging es um bayerische und österreichische Krachlederne, Schuhe oder „Die Farbe Grün“. Diesmal stehen weiß und rot im Mittelpunkt, Alaun und Rinde, die Blöße kommt vor, Ziegen und Fisch. Erklärt wird der Vorgang des Gerbens.

Der Ausdruck „sich eine Blöße geben“ komme vom Gerber-Wort für ein Stück Haut ohne Haare und Fleisch, erklärt Jetz-Deser. Über die Ausstellung verstreut stehen weitere solcher Sprichwörter an den Vitrinen und Wänden, „seine Felle davonschwimmen sehen“ zum Beispiel. Gerber brauchten viel Wasser, und dem Unachtsamen trieb sein Material manchmal bachabwärts.

Sehr gut fügt sich die Dauerausstellung im Getreidekasten in die Reihe der diesjährigen Sonder-Ex-



**80 bis 90 Jahre alt** ist die Schaufensterpuppe mit Gerber-Schürze und „Schusterkugeln“. Sie reflektieren Kerzenlicht – damit ließ sich im Düstern besser arbeiten, erklärt Waltraud Jetz-Deser. – Foto: smb

Rinde, um sie geschmeidig und haltbar zu machen. Für Schuhe etwa war sie dann gut. Anders die Weißgerber, die Schafs- und Ziegenhaut mit Alaun behandelten, zum Beispiel für Taschen. Mit der chemischen Verbindung konnte man auch Fisch zu Leibe rücken.

Neben Info-Tafeln und Produkten der Handwerker zeigt das Museum auch Dias: „Erotische“, sagt Jetz-Deser und fügt sofort hinzu: „Das ist ein Scherz.“ Aber Leder des

kutte, wecke es unterschiedliche Gefühle. Was Tittmoninger Schulkinder mit ihm verbinden, erfährt man an einer Hörstation.

Seit 2004 hat Tittmoning eine Museumspartnerschaft mit Neumarkt am Wallersee und tauscht regelmäßig Stücke der Sammlungen aus. Obwohl früher jede Stadt Gerber gehabt habe, beschäftigen sich nur sehr wenige Häuser mit dem Thema, erklärt Jetz-Deser. Mit Ingrid Weydemann habe sie aber „eine versierte Fachfrau an der Hand“, die das Konzept Museum neu denke und auch bei der Einrichtung der Tittmoninger Räume geholfen habe.

Ein weiterer Vorteil: Zusammen haben die beiden Museen Fördermittel aus mehreren EU-Projekten erhalten. Die Bewerbung für ein nächstes ist geplant, es soll sich unter anderem mit ländlichen Mythen, dem Krampus und dem Goaßlschnalzen beschäftigen. – smb

**Für die „Lange Nacht der Museen“** ist das Gerbereimuseum heute von 18 bis 22 Uhr geöffnet und morgen von 12 bis 18 Uhr. Führungen Museum Rupertwinkel: Samstag, 20 bis 22 Uhr, Nachtführung; Sonntag ab 13 Uhr stündlich, „Spurensuche“; Sonntag, 13, 14 und 16 Uhr, „Schätze des Rupertwinkels“; Sonntag, 15 Uhr, Familienführung; Gerbereimuseum: 15 und 16 Uhr, „Von der Kuhhaut zum Leder“.

## Das Jubiläum geht zu Ende

### Festzug, Shuttle, Häuser schmücken: Das ist am Sonntag zu beachten

**Tittmoning.** Nach acht Tagen unter dem Motto „Glaubenserneuerung“ im Pfarrverband Tittmoning steuern die vielen, gut besuchten Veranstaltungen dem Höhepunkt der Woche entgegen. Am morgigen Sonntag findet um 9.30 Uhr der Festgottesdienst zum 300-Jahr-Jubiläum der Ponlachkapelle im Burghof statt. Hauptzelebriant ist Kardinal Reinhard Marx, der Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz. Musikalisch gestalten die Messe vier Chöre aus dem Pfarrverband sowie eine Bläsergruppe. Hier die wichtigsten Infos im Überblick.

Am Sonntag wird sich um 9 Uhr der Festzug auf dem Parkplatz vor der Burg formieren. Viele Vereine haben sich mit Fahnenabordnungen angemeldet. Begleitet von der Stadtkapelle Tittmoning ziehen sie zur Wallfahrtskirche Maria Brunn. Von dort tragen Trachtler die Wallfahrtsmadonna zum Burghof. Nach der Messe und der Rückführung der Madonna ziehen die Teilnehmer über den Kayberg zum Adolph-Kolping-Platz. Hausbewohner am Stadtplatz und am Prozessionsweg werden gebeten, ihre Häuser zu beflaggen und festlich zu schmücken.

Dort findet die weltliche Feier statt, bei der die Besucher letzt-



Etwa 50 Jugendliche kamen zur Vesper in die Ponlachkirche. – Foto: red

len, Essensmarken im Burghof oder nach der Messe auf dem Kolpingsplatz zu erwerben. Um 14 Uhr läutet die neue Friedensglocke in der Klosterkirche zum ersten Mal offiziell.

Für ältere oder gehbehinderte Besucher besteht die Möglichkeit, ab 8 Uhr mit Bussen zum Burghofparkplatz zu fahren. Abfahrt ist bei der Turnhalle der Schule (oberer Schulparkplatz). Nach der Messe gibt es Rückfahrmöglichkeiten.

Am Donnerstag besuchten rund 50 Jugendliche eine Jugend-

Belcanto sie auf den Abend ein, bevor es in einer Lichterprozession zur Ponlachkirche ging. Hartmann sprach über sinnvolle Zeitverwendung.

Wenn es heiße: „Ich habe keine Zeit“, besage dies nur, dass Prioritäten anders gesetzt seien. Denn jedem Menschen stehe gleich viel Zeit zur Verfügung. Entscheidend sei, was für eine Person wichtig ist. Dafür finde sich immer Zeit. Die Gottesmutter Maria habe sich Zeit für Gott genommen, als sie als junge Frau Jesus Christus als Kind angenommen habe. Auch